



KONTAKT

ÖKUMENISCHE
KIRCHENZEITUNG
FÜR OBERWART

**30
Jahre**



Mag. László Gúthy



Mag. Viktor Kisza



Dr. Erich Seifner

1994 haben die Pfarrer der drei christlichen Gemeinden beschlossen, gemeinsam eine ökumenische Kirchenzeitung für Oberwart herauszugeben.

Die Nachfolger der Zeitungsründer, Pfarlerin Mag.^a Pfänder, MMag. Kádas und Mag. Schauer mann, führen dieses Projekt in ökumenischer Verbundenheit nun weiter. So sind bis 2024 bereits 124 Ausgaben entstanden. Auch wenn sich das Layout im Laufe der Zeit etwas verändert hat, die **Intention** ist immer unverändert geblieben:

über den christlichen Glauben und über das Leben in den Pfarren zu informieren, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen und so mit allen Oberwarterinnen und Oberwartern in Kontakt zu bleiben.



MMag. Richárd Kádas



Mag.^a Sieglinde Pfänder



Mag. János Schauer mann



Eine Zeitung
feiert
Geburtstag

30 JAHRE ÖKUMENISCHE „KONTAKT“ - ZEITUNG

Die drei Pfarrer der ersten Stunde berichten ...

Die Oberwarter ökumenische Kirchenzeitung „Kontakt“, die seit 1994 mit jeweils vier Ausgaben pro Jahr erscheint, ist meines Wissens einzigartig in ganz Österreich.

Pfarrer Mag. Viktor Kizza, Pfarrer Mag. László Gúthy und ich wollten mit diesem Medium „Kontakt“-Zeitung eine Möglichkeit schaffen, uns gegenseitig besser kennenzulernen, den christlichen Glauben zu verkünden und über das kirchliche Leben in unseren Pfarrgemeinden zu informieren, und auch einladen, daran teilzunehmen. Darüber hinaus sollte dies auch ein Beitrag unsererseits sein, die Kirchenspaltung zu überwinden.

Dass aus dem früheren Gegen- und Nebeneinander der drei christlichen Konfessionen erfreulicherweise hier bei uns in Oberwart ein gutes Miteinander geworden ist, dazu hat auch die ökumenische Kirchenzeitung „Kontakt“ wesentlich beigetragen.

Dr. Erich Seifner, em. Stadtpfarrer

Beim Abitur (in der Lutherstadt Worms!) das Prüfungsthema: „Ökumene“.

Später im Studium eine größere Seminararbeit: „Die ökumenische Bewegung im 19. und 20. Jahrhundert“. (Demnach wohl vorbereitet auf den Gegenstand „Ökumene“.) Während der 90-er Jahre in Oberwart: Drei unterschiedliche Informationsblätter der drei Kirchengemeinden im Briefkasten – also Distanz, Trennung, jeder kocht sein Süppchen für sich!

Warum eigentlich? Könnte das hehre akademische Thema: „Ökumene“ an einem Beispiel nicht umgemünzt werden in das alltägliche Kleingeld gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit der drei Konfessionen in der überschaubaren Stadt? Müssen drei Teams sich unter Zeitdruck und Mühe ablagen, je eine eigene Kirchenzeitung herauszugeben? Was wäre mit „Ökumene“ in einem begrenzten Arbeitsfeld ganz praktisch in den drei Gemeinden? – Also Schritte aufeinander zu!

Die Gedanken wurden zur Tat: Ein **gemeinsames** Blatt für alle in der Stadt. Die schon bekannte Überschrift der röm. kath. Kirchenzeitung passte wunderbar für das konfessionsübergreifende Werk: „**KONTAKT**“. Ein Redaktionsteam aus allen drei Gemeinden wurde rasch gebildet. Der Versuch, Ökumene in einem Teilbereich auch zu „leben“, erwies sich als gelungen!

„Ökumene“ ist kein Einheitsbrei. Eher ist sie vergleichbar mit einer hübschen Villa mit mehreren unterschiedlich ausgestatteten Räumen. (Wie es schon das griechische Ursprungswort „OIKOS“ = bewohntes „Haus“ ausdrückt.) Ein Gebäude – reizvolle, vielfältig gestaltete Zimmer. Oder: Ökumene als ein sommerlich bunter Blumenstrauß, verschieden-farbige Blüten, aber erst miteinander eine wunderbare Wirkung!

Nicht nur Prüfungsfrage, nicht nur Lehre und Theorie! Vielmehr: Auch durch Schule und Studium, aber besonders durch viele kleine, manchmal mühsame, häufig aber bewegende Schritte aufeinander zu wurde und wird – auch in Oberwart – **Ökumene** lebendig, heilsam, und segensreich! – Befruchtende Gemeinschaft, dankbare Freude und beflügelndes Glück!

Viktor Kizza, Evang. A.B. Pfarrer im Ruhestand



Besprechung der drei Pfarrer vor der Herausgabe der ersten Nummer von KONTAKT im evangelischen Pfarramt

Unser Stolz und unsere Freude, unsere ökumenische Kirchenzeitung für Oberwart: „Kontakt“

Unsere ökumenische Kirchenzeitung ist ohne Vorgeschichte. Nach jahrhundertelangem Gegeneinander war die Zeit reif für ein „friedliches Nebeneinander“. Daran haben gesegnete Vorfahren gearbeitet, wie z.B. anfangs Dr. Imre Gyenge, Dr. Ladislaus Triber, Franz Böhm und später auch Dr. Irenaeus Galambos, Béla Teleky und Walter Schwarz. Sie sind zur Überzeugung gelangt, dass der christliche Glaube und dessen Botschaft nur so glaubwürdig die Menschen ansprechen kann, wenn wir uns gegenseitig achten, besser kennenlernen, einander viel mehr als bisher lieben und ehren. Daraus wurde dann das „Miteinander und Füreinander“, das sich nicht nur auf ökumenische Gedenkgottesdienste (Kriegerdenkmal), „ökumenische Schweigemärsche“ (wer erinnert sich noch daran: Kreuze unserer Zeit, Kreuze unserer Stadt, unter dem Kreuz Christi...), auf Pfarrfeste und andere gegenseitig besuchte Veranstaltungen beschränkt hat, sondern ein „Großer Ökumenischer Kreis“ entstand, aus dem später der „Kleine Ökumenische Kreis“ wurde, ein „Miteinander und Füreinander“ und dessen Erscheinungsform wurde schließlich auch die ökumenische Kirchenzeitung. Wer an den Anfängen mitwirkte, ist teilweise bereits vorausgegangen, teilweise im Ruhestand, vielleicht ist auch die Erinnerung ein bisschen verblasst ... auf reformierter Seite sind außer mir schon alle vorausgegangen, z.B. OAR Kurator Ludwig Fülöp, VOL Presbyterin Juliana Tölly und Presbyter Gustav Wagner. Nach langen Besprechungen konnten wir die erste Nummer der Zeitung, die auf meine Idee zurückging, in unserer Hand halten. Seit 30 Jahren lebt unsere ökumenische Zeitung, meines Wissens die einzige ihrer Art in Österreich (aber auch in Ungarn, Rumänien, Karpato-Ukraine und in der Slowakei), die gleichzeitig drei Medieninhaber hat: die drei historischen christlichen Kirchengemeinden von Oberwart. Sie schenkt den Lesern und – ich bin überzeugt – auch den Mitgliedern der gemeinsamen Redaktion viel Segen und Freude. Möge Gott geben – das ist auch mein innigster Wunsch –, dass ihr noch mehr als 30 weitere fruchtbare Jahre geschenkt werden.

Továbbra is sok áldást újságunk minden kedves olvasójának és munkatársának!

Weiterhin viel Segen allen Lesern und Mitarbeitern unserer Zeitung!

Ihr Mag. Gúthy László, Pfr. i.R. (Ópap)



Gedanken zum Advent

Und jetzt beginnt sie wieder, die „stillste Zeit im Jahr“. Aus Erfahrung aber wissen wir schon jetzt, dass diese kommenden Tage so stressig sein werden wie in jedem Jahr. Weihnachtsgeschenke besorgen, im Trend liegende Dekoration für den Weihnachtsbaum einkaufen, das Weihnachtsmenü planen, mit Freunden Weihnachtsmärkte besuchen und am Glühweinstand Punsch trinken. Alle Jahre wieder! Alle Jahre wieder dasselbe, obwohl man sich im letzten Jahr bereits fest vorgenommen hatte, im nächsten alles anders, besser zu machen.

Aber wer hindert uns eigentlich daran, im Advent die Stille zu suchen und darüber nachzudenken, warum wir Weihnachten wirklich feiern? Da ist dann nicht mehr die Deko im Haus wichtig, sondern das innere Bereit-Werden für das Kommen dieses Kindes, das in einem Stall geboren wurde und uns liebevoll seine Hände entgegenstreckt, weil es von uns aufgenommen werden will. Nicht die Geschenke und ein üppiges Weihnachtsmenü, sondern die Menschen, die es schwer haben, rücken wieder mehr in unser Bewusstsein. Ehrliche Selbstkritik und Umkehrbereitschaft werden uns den wahren Grund von Weihnachten neu entdecken lassen. Was hindert uns also daran, es dieses Jahr einmal tatsächlich besser zu machen? Der Besuch der heiligen Messen an den vier Adventsontagen, die alle unter einem anderen Thema stehen, wäre da schon einmal ein guter Anfang.

1. Adventsonntag

Am 1. Adventsonntag steht die **Wiederkunft Jesu** im Mittelpunkt. Die Lesungen berichten von der Apokalypse und dem Jüngsten Gericht.

2. Adventsonntag

Am 2. Adventsonntag nehmen die Gläubigen **Johannes den Täufer** als Propheten in den Blick.

3. Adventsonntag

„Gaudete“-Sonntag

„Gaudete“ heißt „**Freut euch**“. Erneut spielt an diesem Sonntag **Johannes der Täufer** eine zentrale Rolle. Die liturgische Farbe an diesem Sonntag ist Rosa.

4. Adventsonntag

Der 4. Adventsonntag ist der **Gottesmutter Maria** gewidmet. Das Hochfest „**Mariä Empfängnis**“ feiern Christen bereits am 8. Dezember.

MESSORDNUNG

Samstag, Vorabendmesse:

17 Uhr: Osterkirche

16.15 Uhr: Rosenkranz

Sonntag und kirchlich gebotene Feiertage:

8.15 Uhr: hl. Messe in St. Martin/Wart

9.30 Uhr: deutsche Messe (Osterkirche)

11 Uhr: ungarische Messe (Marienkapelle)

18 Uhr: hl. Messe in der Klinik Oberwart (Katharinenkapelle)

Wochentagsmessen und Gottesdienste:

Dienstag – Freitag, 8 Uhr: hl. Messe (Marienkapelle)

Freitag, 17 - 19 Uhr: Stille Anbetung und Beichtgelegenheit (Marienkapelle)

Roratemessen im Advent:

Dienstag – Freitag, 6.30 Uhr (Marienkapelle)

Christmette am 24. Dezember

20 Uhr (ungarisch) in der Marienkapelle

22 Uhr (deutsch) in der Osterkirche

ADVENTANDACHTEN

jeden Samstag im Advent vor den Abendmessen
16.45 Uhr am Kirchplatz mit den Erstkommunionkindern

Beicht- und Aussprachemöglichkeit
jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr (Marienkapelle)



Einfach zum Nachdenken ...

Durch deine Geburt, Gott,
hast du deine menschliche Seite gezeigt,
bist du für uns ein Bruder geworden,
für immer sichtbar als Kind in der Krippe.

Durch deine Geburt, Gott,
hast du einen neuen Anfang gesetzt,
bist du uns entgegengekommen,
soweit es geht,
für immer verwoben in unserer Geschichte.

Durch deine Geburt, Gott,
hast du Himmel und Erde verbunden,
bist du uns unendlich nahegekommen,
für immer abgebildet in jedem Menschen.

Michael Ertl SVD



Mag. János SCHAUERMAN, Beitrag zum Martinsjahr 2024 – Teil 4 (Abschluss)

Motive der Spiritualität des heiligen Martin



Martinsbasilika in Tours

„Wie scharfsinnig, wie treffsicher, wie einfallsreich und gewandt war er bei der Erklärung schwieriger Stellen aus der Heiligen Schrift.“¹ Das berichtet über Martin sein Geschichtsschreiber. Der tiefgläubige Martin kannte die Heilige Schrift sehr gut und bezeugte sie durch sein Leben. In seiner Lebensbeschreibung wird das auf eine interessante Weise sichtbar. Der aufmerksame Leser entdeckt nämlich viele Ähnlichkeiten zwischen den von Sulpicius dargestellten Geschichten über Martin und so manchen in der Bibel überlieferten Ereignissen. Diese Ähnlichkeit macht deutlich, dass Martin durch sein Leben und sein Verhalten Jesus mitten unter den Menschen vergegenwärtigte. Wer ihm begegnete, erfuhr die Gegenwart Jesu. Der heilige Mann hatte mit Gott eine innige Beziehung. Dies wurde durch sein Gebet und durch sein Verhalten erfahrbar. Deswegen nannte man ihn Freund Gottes. Durch diese Bezeichnung Martins ist er mit den großen Gestalten der Bibel vergleichbar, wie Abraham, Mose, den Propheten und den Aposteln. Roman Mensing schreibt in seinem Buch über Martin: „Martin ist der apostolische Mensch. Den Aposteln gleich, macht er das Evangelium gegenwärtig.“² Nur

der kann die Heilige Schrift in seiner ganzen Tiefe verstehen, der von der Gegenwart Gottes angerührt wird. Dieser Vorgang vollzieht sich nicht intellektuell, sondern existenziell. Die Bibel wird von den Menschen dann richtig verstanden, wenn sie in ihrem Leben umgesetzt wird. Wie die vielen biblischen Gestalten erfuhr auch Martin den unendlichen Gott in seinem endlichen Leben. Sein Leben wurde verändert, in seinem Herzen brannte immer eine besondere Flamme. Durch diese Flamme und durch die Taten Martins wurde in den Herzen der Menschen der Glaube geweckt. „Denn es gab fast niemanden in jener gewaltigen Menge von Heiden, der nicht nach der Handauflegung verlangte“,³ schreibt Sulpicius. Es wurde wahr, worüber Papst Benedikt schrieb: „Wenn das Wort Gottes verkündet wird, lässt sich das Herz durch die verwandelnde Gnade formen.“⁴

Martin weckte nicht nur den Glauben in den Herzen der Menschen, sondern er kämpfte für die Reinheit des Glaubens, weil er sich der Einheit des wahren Glaubens verpflichtet fühlte.

In der damaligen Christenheit herrschte ein dogmatischer Streit über die Göttlichkeit Jesu. Eine bedrohliche Irrlehre stammte von einem Priester namens Arius (gestorben 336): Er leugnete nämlich die Göttlichkeit Jesu. Er verkündete über Christus, dass er mit Gott Vater nicht wesenseins, sondern ihm nur ähnlich sei, weil Christus als sein erstes Geschöpf von ihm bloß adoptiert worden wäre.

Der heilige Martin kämpfte gemeinsam mit seinem Meister, dem Bischof Hilarius von Poitiers, gegen diese Irrlehre. Martin war der „Einzige, der dem Unglauben der Priester heftigsten Widerstand entgegensetzte“⁵. Er wurde von den Arianern auch in Mailand belästigt und aus der Stadt verjagt. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325, bei dem Martin auch zugegen war, verurteilte diese Irrlehre und verfasste ein Glaubensbekenntnis. Der Bischof von Tours stimmte mit den Beschlüssen des Konzils überein. Er

kritisierte den Kaiser, weil der den Streit zwischen den Christen ausnützte und die heidnischen Gebräuche wieder einzuführen versuchte.

Der heilige Martin musste in seinem Leben viele Kämpfe ausfechten, unter anderem den Kampf für die Wahrheit, für den Frieden und für die Anliegen Jesu. Es „ergab sich, dass er (Martin) die Pfarre von Candes visitieren musste. Unter den Klerikern dieser Gemeinde war es nämlich zu Zwistigkeiten gekommen.“⁶

Der dringende Wunsch Martins war es, in der Gemeinde den Frieden wiederherzustellen. Er wird von Wolfgang Urban deshalb „pacificus“, wahrhafter Friedensbringer, genannt, weil er nicht nur in Candes, sondern nach seiner Verabschiedung vom Heer überhaupt viel zum Frieden beitrug.

In meinem Aufsatz über den heiligen Bischof Martin versuchte ich einige Züge der Spiritualität des Heiligen vorzustellen. Am wichtigsten ist seine brennende Liebe zu Gott und zu Jesus Christus. Er wollte in seinem Leben Christus nachfolgen, ihn nachahmen und ihn in jedem Menschen sehen, besonders in den Armen und Notleidenden.

Wenn etwas mit der Liebe nicht übereinstimmte, protestierte er sofort. Das Maß seines Glaubens und seiner Taten war immer das Leben, das volle Leben, das Heil, das er in Christus erfahren hatte. Für ihn war Gott der Gott des Lebens, für den die Menschen sehr wichtig sind. Martin wollte immer für ihn Zeugnis ablegen und ihm sein Leben opfern. Im Dienst des Lebens wandte er sich den Armen und Notleidenden zu. Er reagierte sehr empfindlich auf die Not der Menschen, und wo er konnte, versuchte er, sie zu lindern. Sein Lebensideal wurde die Barmherzigkeit, „das pulsierende Herz des Evangeliums“⁷.

Das lebte und verkündete er. Auch als Bischof blieb er immer ein einfacher Mensch, und für das Volk war er immer präsent. Er interessierte sich stets für das Schicksal der Menschen.



Er repräsentierte „eine arme und eine evangelisierende Kirche, welche aus einer vom Mönchtum gelebten und dem Evangelium gemäßen Spiritualität lebt.“⁸

So gilt für den heiligen Martin, was Papst Benedikt schrieb:

„Das, was die Welt von heute besonders braucht, ist das glaubhafte Zeugnis derer, die, vom Wort des Herrn im Geist und im Herzen erleuchtet,

fähig sind, den Geist und das Herz vieler zu öffnen für die Sehnsucht nach Gott und nach dem ewigen Leben, das kein Ende kennt.“⁹

Solch ein Mensch, ein Christ, ein Eremit und ein Bischof war unser Landes- und Diözesanpatron, der heilige Martin, Bischof von Tours.



Grab des hl. Martin in Tours

- ¹ Sulpicius Severus, Leben des heiligen Martin, St. Martins-Verlag, Eisenstadt, 1997, S. 25.
- ² Roman Mensing, Martin von Tours, Düsseldorf, Patmos Verlag, 2004, S. 42f.
- ³ Sulpicius Severus, Leben des heiligen Martin, St. Martins-Verlag, Eisenstadt, 1997, S. 13.
- ⁴ Benedikt XVI., Porta Fidei, 2012, Abschnitt 1.
- ⁵ Sulpicius Severus, Leben des heiligen Martin, St. Martins-Verlag, Eisenstadt, 1997, S. 6.
- ⁶ Sulpicius Severus, Dritter Brief, in: Sulpicius Severus, Leben des heiligen Martin, St. Martins-Verlag, Eisenstadt, 1997, S. 149.
- ⁷ Franziskus, Misericordiae Vultus, 2015, Abschnitt 12.
- ⁸ Werner Groß /Wolfgang Urban (Hrsg.), Martin von Tours, Ein Heiliger Europas, Schwabenverlag, 1997, S. 15.
- ⁹ Benedikt XVI., Porta Fidei, 2012, Abschnitt 15.

Montage des Turmkreuzes auf der alten Pfarrkirche



Drei mutige Arbeiter der Firma Janisch brachten das am 11. April abgenommene Turmkreuz nach der Restaurierung am 29. September wieder am Kirchturm an. Ebenso wurde eine neue Zeitkapsel im Turm untergebracht. Den Inhalt der Zeitkapsel und weitere Bilder von der Montage finden Sie auf unserer Homepage unter <https://www.martinus.at/pfarre/1122/chronik>.



Drohnenaufnahmen: Dr. Raimund Lehner



AUS DER CHRONIK



Renate POSCH

Pfarrer Mag. Schauer mann bedankte sich nach der hl. Messe am 8. September für 30 Jahre treuen Dienst in der Pfarre als Reinigungskraft und Mesnerin.



Erntedankfest am 29. September mit Dechant Filipitsch



Am Missionssonntag meldeten sich erfreulicherweise zwei Kinder neu zum Ministrantendienst.

SIMON und **PIA** wurden von Rut, Tobias, Alina und Marie freundschaftlich aufgenommen und behutsam in ihre Aufgaben für den Dienst am Altar eingeführt.



Zum Abschluss der wöchentlichen **Rosenkranzandachten** im Oktober an verschiedenen Plätzen in unserer Stadt (Firmingskreuz, Seper-Marterl, Wallfahrerkreuz) gab es ein Treffen beim Kreuz neben der alten Kirche. Diese letzte Andacht wurde vom Kirchenchor mitgestaltet.



Ökumenische Friedensfeier im Stadtgarten am 1. November



Hubertusmesse

Die heilige Messe am 3. November in der Osterkirche wurde gemeinsam mit dem „Ersten burgenländischen Jägerchor“ und den Jagdhornbläsern vom Jagdclub Südburgenland gefeiert. Es folgte ein ökumenisches Gebet am Kirchplatz vor der Osterkirche. Danach gab es ein gemütliches Beisammensein im Kontaktzentrum mit einer Weinverkostung und einem Wildgulaschessen.

Getauft wurden:

Noah BERGER
Isabella VEIGEL
Lia KRACHER
Loredana KUCERA



Verstorben sind:

Margaretha MIERTL, 91 Jahre
Peter SZABO, 64 Jahre
Angela SCHLOFFER, 87 Jahre



ZUKÜNFTIGES

Ungarisches Krippenspiel

Sonntag, 8. Dezember, 14.30 Uhr,
Kontaktzentrum

DREIKÖNIGSAKTION 2025

Auch im kommenden Jahr findet wieder die Dreikönigsaktion in Oberwart statt. Die Sternsinger sind am 2. und 3. Jänner (Donnerstag und Freitag) unterwegs. Wer einen Besuch der Sternsinger bei sich zu Hause wünscht, wird gebeten, dies bis spätestens Donnerstag, den **26. Dez. 2024 (Stefanitag)** in der Pfarrkanzlei zu melden
Mail: oberwart@rk-pfarre.at,
Telefon: 0676 / 880 703 122
oder sich in die Liste im Vorraum der Osterkirche einzutragen.

20-11-25
Sternsingen für eine gerechte Welt.

Online spenden sternsingen.at

Ihre Spende für Menschen in Not. Danke!

Weitere Fotos zur Chronik und alle wichtigen Termine finden Sie immer aktuell auf unserer Homepage unter:

www.martinus.at/oberwart/

Südburg JF
in der **Trichorst**

Mariazeller Advent
14.12.2024 € 42,00

Illumina & Christkindlmarkt
in Laxenburg € 69,00
30.11.2024

Jetzt
Busreise buchen
office@suedburg.at
oder
03352/38974

#LAXENBURG

© Illumina Lichtergärten GmbH

ÖFFENTLICHER NOTAR
Dr. Bajlicz & Partner

7400 Oberwart · Hauptplatz 11
Atrium 2. Stock
Tel. +43 3352 38214
Fax +43 3352 38214-14
notariat@bajlicz.at
www.bajlicz.at

Dr. Walter Bajlicz, Notar

Mag. Andreas Jandrisits, Notarpartner

GÄRTNEREI
GRAF
Florales neu erleben

A-7400 Oberwart · Steinamangerer Str. 38 · Tel.: 03352/32446

RECHTSANWÄLTE
hs

HRASTNIK & SERENYI
Rechtsanwälte GmbH

A-7400 Oberwart · Hauptplatz 11
im „Atrium“ · Tel. 03352/32508
Mail: office@hs-rechtsanwaelte.at
Web: www.hs-rechtsanwaelte.at

ZT  **DI Guttmann ZT GmbH**

Staatlich befugter und beeideter Zivilingenieur für Bauwesen

PLANUNG - STATIK - ÖBA

7400 Oberwart www.zt-guttmann.at

Gartengeräte
DORNER GmbH

... mit uns mähen Sie besser!

A-7400 Oberwart, Grazer Str. 87
Tel. 03352 / 31 0 45

Raiffeisenbezirksbank Oberwart 

Meine Kirche.
Meine Bank.

 **RM concept**

Planung
Bauaufsicht · Energiemanagement

Mario Raba | A-7400 Oberwart | Schulgasse 17/5
e-mail: planungen@bnet.at | Mobil 0650 / 44 55 888

BACH-APOTHEKE
OBERWART

Ihr Problem ist
unser Problem!

BACH-APOTHEKE
Mag. pharm. Andrea Windisch KG
7400 OBERWART, Grazer Straße 26

 

Mag. ROBERT BENCSICS

Ihr Notar in Oberwart

Tel 03352 32426 Fax DW 25
robert.bencsics@notar.at

Kojnek & Partner
 ■ Steuerberatung ■ Wirtschaftsprüfung ■ Unternehmensberatung

Wirtschaftsprüfungs- und
 Steuerberatungsgesellschaft mbH
 7400 Oberwart < Linke Bachg. 26
 Tel. (03352) 380 15 < Fax DW-520

www.kojnek.at
 office@kojnek.at



— SINCE 1987 —

SCHWARZ
 AUTOHAUS • OBERWART

VOLVO - FORD - MITSUBISHI

Wiener Straße 37-39, 7400 Oberwart
 www.autohaus-schwarz.at

Mag. **Andreas Linzer**



Öffentlicher Notar



Ich berate und betreue Sie im Erb- und Familienrecht und
 in allen Grundbuchs- und Firmenbuchangelegenheiten.
 Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit meiner Kanzlei.

Steinamangerer Straße 7 · 7400 Oberwart
 Tel. 03352 32586 · Fax DW -20
 andreas.linzer@notar.at · www.notariat-linzer.at



Fachgerechte Verlegung von
 Fliesen • Mosaik • Marmor • Granit • Naturstein



Fliesen-
 leger

**WALTER
 STADLER**

Tel.: 0680 / 300 13 81 – Fax: 03352 / 32149
 www.stadler.bnet.at – stadler.walter@bnet.at



**KRONEN
 APOTHEKE**



Mag. pharm. Viktoria Singer-Windisch KG

7400 Oberwart Schulgasse 28

Tel. 03352/32371 Fax DW 6

ELEKTROTECHNIK
Szabo

Photovoltaik ◊ Hausinstallation ◊ 24h Störungsdienst

7400 Oberwart info@elektroszabo.at
 Grazer Straße 11 Tel.: 03352/38 430

Roth.tax Die Steuerberater



**SICHER
 GUT
 BERATEN**

Roth Die Steuerberater GmbH
 7400 Oberwart, Hauptplatz 11
 7000 Eisenstadt, Ruster Straße 75/2
 www.roth.tax

HÜTTENZAUBER
 TROPICALE

GEÖFFNET

November & Dezember

GLÜHWEIN • PUNSCH

SCHULGASSE 1, 7400 OBERWART TROPICALE CAFE & GELATERIA

BALASKOVICS

Meine Mode. Mein Moment.

TOP MODEN BALASKOVICS GMBH

7400 Oberwart, Dornburggasse 66

Tel. 03352-33606, Fax 03352-31199

E-Mail: topmoden@balaskovics.at

www.balaskovics.at

Liebe Leserinnen und Leser des KONTAKT!

2024 feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum: 30 Jahre ökumenische Kirchenzeitung KONTAKT!

Seit ihrer Gründung durch die Pfarrer Mag. Lászlo Gúthy, Mag. Viktor Kiswa und Dr. Erich Seifner im Jahre 1994 hat sich die Zeitung zu einem beachteten Medium in Oberwart entwickelt und ist ein fester Bestandteil unseres spirituellen Lebens geworden. Die Idee hinter KONTAKT war von Anfang an, Brücken zu bauen – zwischen den verschiedenen Konfessionen, zwischen den Menschen in unserer Stadt und zu den Menschen, die der Kirche ferner stehen. In den letzten drei Jahrzehnten haben wir gemeinsam viele Themen aufgegriffen, die uns alle betreffen: Glaubensfragen, gesellschaftliche Herausforderungen, kirchliche Veranstaltungen und vieles mehr. Die Redaktion hat immer darauf geachtet, den Dialog und das Verständnis untereinander zu fördern.

In einer Zeit, in der digitale Medien dominieren, bleibt die gedruckte Zeitung dennoch ein wertvolles Instrument, um die Menschen vor Ort zu erreichen und dabei auch jene zu bedienen, die sich mit der modernen Medienwelt schwertun.

Wir blicken zurück auf zahlreiche inspirierende Artikel und die engagierte Mitarbeit vieler ehrenamtlicher Redakteure. Die Fotografen Isolde Steszgal und Josef Miklos haben uns immer wieder hervorragende Fotos geliefert und damit die Beiträge lebendig gemacht. Derzeit ist Josef Miklos in allen drei Pfarren unermüdlich und unentgeltlich unterwegs, um das Geschehen dort in Bildern festzuhalten. Mehrere Personen haben immer auch im Hintergrund fleißig mitgearbeitet, seien es die Teilnehmer an den Redaktionssitzungen, die Sekretärinnen und Sekretäre in den jeweiligen Pfarrkanzleien oder Hans Pfeiler, der das Layout für die Druckerei Schmidbauer erstellt. Für das Korrigieren der Texte danken wir Mag. Rudolf Schlögl, Dr. Bernhard Berger und ganz aktuell Mag. Franz Stangl.

Die Rückmeldungen und das positive Feedback unserer Leserinnen und Leser haben uns stets motiviert, unser Bestes zu geben und die Zeitung ansprechend zu gestalten. Doch nicht nur die Vergangenheit ist wichtig – auch die Zukunft liegt uns am Herzen. In einer sich ständig verändernden Welt möchten wir KONTAKT weiterhin als lebendiges und relevantes Medium gestalten und weiterentwickeln. Wir planen, neue Themen aufzugreifen, innovative Formate zu entwickeln (Interviews, Beiträge der Jugend), um auch jüngere Generationen zu erreichen. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns auch Ihre Vorschläge per Mail, per Brief oder in Gesprächen mitzuteilen. Die Mailadressen finden Sie auf den jeweiligen Seiten der drei Pfarrgemeinden.

Liebe Leserinnen und Leser, wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Gemeinsam möchten wir auch in den kommenden Jahren die ökumenische Zusammenarbeit in Oberwart stärken und die Botschaft des Glaubens in all ihren Facetten weitertragen.

Herzlichst, Ihr KONTAKT-Redaktionsteam

MMag. Richárd KÁDAS,
Mag.^a Judith SCHUSTER-GYENGE,
Mag. János SCHAUERMANN,
Mag. Karl MUTH,
Dipl.-Päd.ⁱⁿ Astrid SEPER,
Mag. Herwig WALLNER,
Mag.^a Sieglinde PFÄNDER (nicht am Foto)



Alle Jahre wieder ...

... klopft Gott, wie einst in Bethlehem, auch bei jedem von uns an, um eine Herberge zu finden. Jetzt, im Advent, haben wir wieder vier Wochen Zeit, eine Antwort auf die Anfrage Gottes zu finden. Ein klares „JA“ oder „NEIN“ ist gefragt. Ein „JEIN“ ist keine Option. Wir müssen uns also auch 2024 wieder entscheiden:

Weihnachten feiern - MIT oder OHNE Gott.

*Einen besinnlichen Advent, ein friedvolles Weihnachtsfest und
Gottes Schutz im kommenden Jahr wünschen Ihnen herzlichst*

MMag. Richárd KÁDAS Mag.^a Sieglinde PFÄNDER Mag. János SCHAUERMANN